

nach Osten (Ulm 500 m, Passau 300 m). Beiden Abdachungen folgen die Flüsse. Der Boden dieses Gebietes ist durch Gletscher abgelagert worden, welche sich zur Eiszeit von den Alpen bis an die Donau vorschoben und bei ihrem Rückzuge sowohl die Blöcke, die sie trugen, als auch den feinen Gesteinschutt, den sie am Grunde mitführten, als Lehm- oder Sandbedeckung des Bodens zurückließen (Grundmoräne). Auch Endmoränen sind an der Donau und auch später nahe dem Fuß der Alpen abgelagert worden, wo sie die Gewässer zum Ammer-, Würm- (Starnberger) und Chiem [kiem]-See aufstauten.

Die Höhenlage des Alpenvorlandes bedingt trotz der Lage in Süddeutschland ein rauhes Klima, zumal die Alpen warme Südwinde fernhalten, aber kalte Nordwinde stauen. Infolge der Nähe des Gebirges ist die Niederschlagsmenge bedeutend (München 85 cm).

Die Flüsse sind daher wasserreich, namentlich im Sommer, wenn sie aus den Gletschern gespeist werden. In den lockeren Boden haben sie sich tiefe Betten eingegraben und fließen reißenden Laufes dahin, so daß sie wohl der Flößerei, nicht aber der Schifffahrt dienen können. Die Hauptsammelader des Alpenvorlandes ist die Donau; sie entspringt im Schwarzwald aus zwei Quellsflüssen, der Brigach und der Brege, erreicht bei Regensburg ihren nördlichsten Punkt und verläßt den deutschen Boden bei Passau, nachdem sie den Inn, ihren wasserreichsten deutschen Nebenfluß aufgenommen hat. Schon von der Mündung der Iller an ist sie schiffbar. Vielfach breiten sich an den Flüssen Moore oder Moose, in Schwaben Niede genannt, aus: das Dachauer und Erdinger Moos bei München, das Donauried westlich, das Donaumoos östlich der Lechmündung. Diese Moore bilden sich, wenn auf horizontalem Boden das Grundwasser zutage tritt und nicht abfließt. Eine Bedeutung haben sie durch den Torf, der als Heizmaterial Verwendung findet.

Bevölkerung. Bei dem wenig ergiebigen, dazu wasserdurchlässigen Boden und dem rauhen Klima trägt das Alpenland im Süden Wälder und Wiesen, erst an der Donau wird der Ackerbau (Roggen, Weizen, Hopfen) lohnend. Die Bayern sind daher ein Bauernvolk, das streng am Althergebrachten, auch an seinem katholischen Bekenntnis festhält. Westlich vom Lech wohnen die Schwaben; diese unterscheiden sich von den Bayern nicht nur durch ihre Mundart, sondern auch dadurch, daß die Industrie bei ihnen Eingang gefunden hat. Aus Flach wird Leinwand gewebt, auch Wollwaren werden angefertigt. Zum Antrieb der Maschinen wird die Kraft der schnellfließenden Flüsse verwendet.

Bodenschätze kommen kaum vor. Daher ist die Volksdichte nur etwa 60. Die Moore liefern Torf, doch ist man bestrebt, sie zu entwässern, um sie dem ergiebigeren Ackerbau dienstbar zu machen.

Die Städte entwickelten sich daher alle als Schnittpunkte wichtiger Verkehrslinien. Diese durchziehen seit alten Zeiten in großer Zahl das Alpen-